



Ständiges Gerüttel und Gehoppel: Staplerfahrer bei Ceva Logistics in Wolfsburg. Seit 1. Januar 2016 ist der Stundenlohn um 15 Prozent gestiegen und die Arbeitszeit auf 37,5 Stunden reduziert. Und das ist erst der Anfang.

185 Euro mehr pro Monat

Ein Tarifvertrag bei Ceva. Sie arbeiten Hand in Hand mit den VW-Beschäftigten. Und verdienen oft einen Hungerlohn. Die IG Metall will die Spaltung der Belegschaften stoppen. Drei neue Kontraktlogistiker sind im Tarif und weitere sollen folgen.



Foto: Heiko Stumpe

»Wir konnten in kurzer Zeit 80 Prozent der Belegschaft organisieren.«

Ingolf Meyer, Betriebsrat, Schichtkoordinator bei Ceva in Wolfsburg.

Die Arbeit als Staplerfahrer ist hart. Das ständige Gerüttel. Die hohe Konzentration. 39 Stunden die Woche. Schuften im Dreischichtsystem: Eine Woche früh, eine Woche spät. Dann eine Woche die Nacht durch. Tags darauf beginnt wieder die Frühschicht. Ohne freie Tage oder Erholung. Dafür gab es 2015 noch 10,44 Euro die Stunde, 1764, 50 Euro im Monat brutto.

»Davon kann kein Mensch leben«, sagt Ingolf Meyer. »Vor allem die Dreischicht zermürbt. Krank sind wir alle irgendwie, der Rücken, der Nacken, die Schlafstörungen.« Meyer ist Betriebsratsvorsitzender bei Ceva Logistics in Wolfsburg. Der US-Konzern gründete sich in Deutschland erst 2007, hat bundesweit 2200 Beschäftigte, 450 allein in Wolfsburg und im nahen Logistik-Zentrum Hattorf.

Im Verkaufstrag von VW werden ganze Arbeitsbereiche übernommen. Ceva-Beschäftigte werkeln direkt auf dem Werksgelände von VW, oft Hand in Hand mit der Stammbesellschaft. Sie fahren das Material bis an die Bänder. Teilweise montieren sie Komponenten und führen die Lagerlogistik durch. Alles deutlich billiger als die VW-Beschäftigten. »Es gibt eine klare Hierarchie«, sagt Ingolf Meyer. »Auf der untersten Stufe stehen die Leiharbeitsbeschäftigten, die für die Logistiker arbeiten.«

Der 54-jährige Meyer hat bis vor kurzem selbst als Staplerfahrer gearbeitet. Im Jahr 2000 hat er als Zeitarbeiter bei Schnellecke Logistik für 8,16 Euro die Stunde angefangen. 2014 gab es dann einen Betriebsübergang. Seitdem ist der gelernte Landmaschinenschlosser bei Ceva. Bis Ende September 2015 noch für 10,44 Euro die Stunde, rund 1400 Euro netto im Monat.

In den letzten 15 Jahren gab es nur ein Lohnplus von zwei Euro. Ohne die zusätzlichen Einnahmen seiner Ehefrau hätte Meyer seine sechsköpfige Familie nicht ernähren können. »Wir haben Kollegen, die haben so wenig verdient, die mussten sich Ende des Monats krankmelden, weil sie den Sprit für den Arbeitsweg nicht mehr bezahlen konnten.«



Jutta Ehlers, IG Metall-Betriebsbetreuerin in Wolfsburg



Hartwig Erb, Erster Bevollmächtigter der IG Metall Wolfsburg

Foto: IG Metall

Foto: Lars Landmann

Das wollte sich die IG Metall nicht länger mit ansehen und startete 2015 in Wolfsburg, aber auch bundesweit, eine Kampagne, um die Beschäftigten der Kontraktlogistiker zu werben. »Die Dumpinglöhne sind ein Resultat der Auslagerungen, um Kosten zu sparen«, kritisiert Hartwig Erb, der Erste Bevollmächtigte der

IG Metall Wolfsburg. »Diese Fehlentwicklung müssen wir stoppen, bevor das Entgeltgefüge weiter ausgehöhlt wird.« Betriebsbetreuerin Jutta Ehlers: »Unser Ziel ist es, nach und nach alle Kontraktlogistiker im VW-Umfeld in den Tarif zu holen.«

Bei Ceva ist es als erstem Betrieb gelungen.

Nach sieben harten Verhandlungen und einem Warnstreik konnte die IG Metall am 2. Dezember 2015 einen Tarifvertrag durchsetzen: Die Entgelte stiegen ab 1. Januar 2016 um 15 Prozent erstmalig auf 12 Euro und die Arbeitszeit wurde auf 37,5 Stunden reduziert. Ab 1. Januar 2017 gibt es mit 12,30 Euro weitere 2,5 Prozent mehr. Ein Jahr später soll es genauso viel sein wie bei der VW-Tochter Autovision Logistik: heute 13,55 Euro die Stunde. Meyer: »Ein Staplerfahrer verdient jetzt 185 Euro brutto mehr im Monat.« Doch der Kampf ist noch nicht zu Ende. Arbeitszeit und Lohn ab 2018 müssen abschließend verhandelt werden.

Auch Imperial Automotive im Tarif



Foto: IG Metall
Christin Sosothe von Imperial Automotive

In Wolfsburg ist ein zweiter VW-Logistiker im Tarif. Rückwirkend ab 1. Januar 2016 gelten für die 650 Beschäftigten bei Imperial Auto-

motive (ehemals

Hansmann Logistics) die gleichen Bedingungen wie bei Ceva. Der Durchbruch gelang am 15. Februar in der sechsten Verhandlung nach dem Warnstreik bei Ceva.

»Ein wichtiger Schritt für bessere Arbeitsbedingungen«, meint Christin Sosothe. Die gelernte Verwaltungsangestellte war in der Verhandlungskommission der IG Metall. Als die 24-Jährige nach der Ausbildung arbeitslos wurde, blieb nur die Zeitarbeit bei Hansmann. Seit 2014 hat sie einen Festvertrag als Datensystemkraft in Dreischicht. »Die Nachtschicht ist besonders schlimm. 20 Meter weiter arbeiten Kollegen mit einer anderen Montur für mehr Geld. Das hat mich geärgert. Und später haben wir auch noch weniger Rente.«

Vier Stunden Warnstreik bei Syncreon



Foto: IG Metall
Ruben Trautmann von Syncreon

Im Februar 2016 hat die IG Metall einen Tarifvertrag bei dem Logistiker Syncreon in Wunstorf für 250 Beschäftigte erzielt. Seit Januar gibt es zehn Prozent

mehr Geld, seit März ist die wöchentliche Arbeitszeit auf 38,5 Stunden reduziert. »Der Weg dorthin war steinig«, berichtet Ruben Trautmann, 31, der bis zu seiner Freistellung als Betriebsratsvorsitzender im März in der Qualitätssicherung gearbeitet hat. »Ohne die vier Stunden Warnstreik wäre nichts passiert. Nach dem Tarifabschluss hat sich die Atmosphäre aber entspannt. Wir haben jetzt eine vernünftige Arbeitsebene.«

Kontraktlogistik soll bundesweit in den Tarif

Die Fehlentwicklung bei den Werkverträgen stoppen.

Warum hat die IG Metall im Rahmen einer bundesweiten Kampagne gerade die Kontraktlogistiker aufs Korn genommen, die über Werkverträge für viele Unternehmen der Metall- und Elektrobranche im Einsatz sind?

Thilo Reusch: Weil Werkverträge in vielen Fällen genutzt werden, die Gewinne auf Kosten der Beschäftigten zu maximieren. Wir verteufeln Werkverträge nicht grundsätzlich. Aber dort, wo sie dazu missbraucht werden, Tarifverträge auszuhöhlen, die Arbeitsbedingungen zu verschlechtern und sich damit als erfolgreiches Geschäftsmodell etabliert haben, halten wir dagegen. Dazu brauchen wir eine breite gesellschaftliche Debatte und gesetzliche Rahmenbedingungen. Aber wir können nicht auf eine politische Lösung warten. Wenn jemand bei 40 Stunden die Woche seine Familie nicht ernähren kann und sogar auf staatliche Unterstützung angewiesen ist, dann läuft etwas schief, dann müssen wir handeln.

Kontraktlogistiker übernehmen oft Bereiche, die von der Industrie ausgelagert worden sind.

Reusch: Dort, wo wir als IG Metall gut aufgestellt sind und unsere Mitbestimmung funktioniert, können wir manches verhindern. Aber wer Werkvertragsleistungen ausschreibt, entscheidet sich meist für den billigsten Anbieter. Ob der dann ordentliche Löhne und Tarifbedingungen zahlt, interessiert dabei kaum. Deshalb müssen wir die Auftraggeber, gerade auch die Autohersteller, in die Pflicht nehmen, die diesen Dumpingwettbewerb ja auslösen. Wir brauchen Zusagen der Hersteller, dass Arbeiten nur an solche Logistiker vergeben werden, die mit



Foto: Heiko Stumpe

Thilo Reusch, Tarifsekretär bei der IG Metall-Bezirksleitung Niedersachsen und Sachsen-Anhalt und Verhandlungsführer für Kontraktlogistiker

der IG Metall Tarifverträge vereinbart haben. Solange das nicht passiert, bleibt uns nur der Häuserkampf: Für die drei Haustarifverträge bei Ceva, Imperial und Syncreon haben wir 20 Verhandlungstermine gebraucht und in zwei Fällen gelang der Durchbruch erst durch Warnstreiks.

Eigentlich ist Logistik ein Dienstleistungsbereich.

Reusch: Wenn es um Bereiche und Tätigkeiten geht, die klassisch in die Wertschöpfungskette der IG Metall gehören, dann sind wir zuständig. Darauf haben wir uns mit unserer Schwestergewerkschaft Verdi geeinigt.

Die Tarifbindung herzustellen, ist eine große Herausforderung.

Reusch: Ja, das geht nur, wenn sich alle Beteiligten aktiv einbringen. Perspektivisch können wir uns auch einen Branchentarif vorstellen, wenn sich die Arbeitgeber einig werden. Doch zunächst machen wir vor Ort weiter. Als nächstes werden wir bei Rudolph, Schnellecke und DB Schenker starten. Dumpinglöhne dürfen künftig kein Wettbewerbsvorteil mehr sein.

» Der Tarif bei Syncreon ist ein erster Schritt. Es kann nicht sein, dass Beschäftigte Vollzeit arbeiten und zusätzlich eine Aufstockung bei der Arbeitsagentur beantragen müssen. «

Thorsten Gröger, Erster Bevollmächtigter der IG Metall Nienburg-Stadthagen



Foto: IG Metall

Neues Führungsduo in Osnabrück

Seit 2012 war Peter Spiekermann Erster Bevollmächtigter der IG Metall Osnabrück. Jetzt geht der 61-Jährige, der als diplomierter Volljurist 2001 von der Gewerkschaft Holz und Kunststoff zur IG Metall wechselte, in die Freistellungsphase der Altersteilzeit. Als Nachfolger wurde Stephan Soldanski gewählt, seit 2012 Zweiter Bevollmächtigter und Kassierer. Der 40-jährige Osnabrücker lernte bei der Firma Gebr. Sanders in Bramsche Industriekaufmann und ist seit 2001 für die IG Metall tätig. Seine bisherige Funktion übernahm der 48-jährige Stefan Deeters, seit 2012 Gewerkschaftssekretär in Osnabrück.



Foto: IG Metall
Peter Spiekermann **Stephan Soldanski** **Stefan Deeters**

Warnstreik gegen Tarifflicht von Glunz

Zweieinhalb Stunden legten rund 200 Beschäftigte der Glunz AG im sachsen-anhaltinischen Nettgau am 16. März 2016 die Arbeit nieder. Grund: Der Hersteller von Spanplatten war im Februar 2015 aus dem Arbeitgeberverband der Holz verarbeitenden Industrie ausgetreten und forderte die 300 Beschäftigten auf, künftig 70 Stunden mehr im Jahr zu arbeiten und auf 3000 Euro im Jahr zu verzichten. Die IG Metall warf dem Management vor, seit Jahren nicht investiert und zu teures Holz eingekauft zu haben.



Foto: IG Metall

Warnstreik bei Glunz am 16. März



TERMINE

1. Mai

■ Lüneburg 10 Uhr
Theatervorplatz/Lindenstraße

■ Uelzen 9.30 Uhr
Herzogenplatz
Hauptrednerin: Sabine Schwarz

■ Lüchow 10 Uhr
Marktplatz

■ Soltau 11 Uhr
Im Hagen

■ Celle 11 Uhr
Auf der Stechbahn

Delegiertenversammlung

28. Juni, 17 Uhr
Carpe Diem, In den Twieten 14
29556 Suderburg



Foto: R. Müller

Rainer Näbsch, Silke Leukert, Wieland Weiss, Sabine Schwarz, Friedhelm Korth, Hubertus Dieh, Marcel Hapka, Heike Foss, Fabiola Richter und Günther Böhning (von links)

Delegiertenversammlung wählt neuen Ortsvorstand

Wahlen auf der konstituierenden Delegiertenversammlung am 15. März 2016

Nach dem Gewerkschaftstag der IG Metall im Oktober 2015 wurde auf den Mitgliederversammlungen im Monat Februar 2016 die Delegiertenversammlung der IG Metall Celle-Lüneburg neu gewählt. Im März kam die Delegiertenversammlung erstmals zur Konstituierung zusammen. Von 40 eingeladenen Delegierten waren 39 Delegierte anwesend. Nach dem Geschäftsbericht über die ersten vier Jahre gemeinsam als Celle-Lüneburg und der anschließenden Diskussion wurden die ersten Wahlen durchgeführt.

Für die Geschäftsstelle Celle-Lüneburg wurden gewählt:

Rainer Näbsch wurde als Erster Bevollmächtigter wiedergewählt.

Sabine Schwarz wurde als Zweite Bevollmächtigte und Kassiererin im Amt bestätigt.

In weiteren Wahlgängen wurden die Beisitzer des Ortsvorstands, die Delegierten zur Bezirkskonferenz und die Tarifkommissionen gewählt.

Neuer Ortsvorstand Aus folgenden Personen setzt sich der neue Ortsvorstand zusammen: Rainer Näbsch (Erster Bevollmächtigter), Sabine Schwarz (Zweite Bevollmächtigte und Kassiererin), Günther Böhning (Baker Hughes Inteq GmbH), Hubertus Dieh (VW Automobile Region Hannover GmbH), Heike Foss, (Cameron Flow Control Technology GmbH), Sven Fuhrmann (Hay

Speed Umformtechnik GmbH), Marcel Hapka (Miele & Cie.), Friedhelm Korth (SKF GmbH), Silke Leukert (Sennheiser Electronic GmbH & Co.KG), Roy Mattern (Fahrzeugteile Service-Zentrum Mellendorf GmbH), Fabiola Richter (Heinrich Meyer Werke GmbH & Co.KG), Maria Rodriguez-Gonzales (Gebr. Rörders AG) und Wieland Weiss (Lüneburger Eisenwerk GmbH).

Neu gewählt In der Delegiertenversammlung finden sich einige neue Gesichter. Insgesamt ist die Delegiertenversammlung etwas jünger geworden. Neu im Ortsvorstand sind Hubertus Dieh, Silke Leukert und Maria Rodriguez-Gonzales.



Foto: R. Müller

Konstituierende Delegiertenversammlung am 15. März 2016

Warnstreiks in den Betrieben der Metall-Elektroindustrie



Foto: R. Müller

Demonstration von Beschäftigten bei der ersten Verhandlung, 9. März

Nach 35 Minuten hatte die IG Metall die Verhandlungen in der zweiten Runde am 13. April schon beendet.

Ein Angebot über 0,9 Prozent mehr Geld und eine Einmalzahlung von 0,3 Prozent bot keine Basis für konstruktive Verhandlungen. Nach dem niedrigsten Angebot der Arbeitgeber seit Jahrzehnten steht fest: Ohne Druck aus den Betrieben wird

es keine nennenswerte Entgelterhöhung geben. Seitdem laufen die Vorbereitungen auf Warnstreikaktionen in den Betrieben auf Hochtouren. Die dritte Tarifverhandlung für die Metall- und Elektroindustrie findet am 28. April (nach Redaktionsschluss) statt. Die Friedenspflicht endet am 29. April um 0.01 Uhr. Ab dann sind Warnstreiks möglich.

Warnstreikaktionen vor Ort

Vom Tarifvertrag der Metall- und Elektroindustrie sind einige Firmen vor Ort direkt betroffen. Baker Hughes, Hay Speed Umformtechnik, LEW, Miele Werk Lehrte, Panasonic Industrial Devices, Sennheiser Electronic und Winkelmann Elektromotoren sind an diesen Tarifvertrag gebunden. Jetzt drohen Warnstreiks!

Ein Teamspieler für mehr Gerechtigkeit

Betriebsratsvorsitzender Reinhard Möller von Terex ist in der Freistellungsphase der Altersteilzeit.



Reinhard Möller bei einer Demo in Göttingen.

Reinhard Möller, 59, war 38 Jahre bei Terex beschäftigt, davon hat er 29 Jahre als Betriebsrat alle Umfirmierungen von Mannesmann Demag Fördertechnik über Mannesmann Dematic, Demag Cranes & Components bis zur heutigen Terex MHPS GmbH begleitet. »Wir konnten einiges für die Beschäftigten bewegen«, erinnert sich Reinhard Möller: »Trotz der oft schwierigen Zeiten haben wir auch im Gesamtbetriebsrat immer zusammengehalten. Es gab nie eine Standortkonkurrenz wie ich es aus anderen Unternehmen kenne.«

»Er hat viel für die Beschäftigten herausgeholt«, betont Martina Neupert, die nun seine Nachfolge antritt. Seine Hartnäckigkeit, sein Mut und sein Verhandlungsgeschick spielten eine große Rolle. Der gelernte Me-

tallgewebemacher hat in seinen Funktionen immer Wert auf Teamarbeit gelegt und konnte zuhören, wenn jemand Sorgen oder Probleme hatte.

Möller war seit 1987 im Betriebsrat, seit 1992 Betriebsratsvorsitzender in Uslar. Er war Mitglied im Gesamtbetriebsrat, von 2006 bis 2012 stellvertretender und bis Ende 2015 Gesamtbetriebsratsvorsitzender. Seit 1994 ist Möller im Aufsichtsrat des Konzerns, dessen stellvertretender Vorsitzender er seit 2013 ist.

Er nutzte seine Funktionen für die Umsetzung der Mitbestimmung. »Gerechtigkeit ist meine Antriebskraft«, sagt Möller. So war der Metalller von 1994 bis 2002 ehrenamtlicher Richter beim Arbeitsgericht Göttingen und bis 2014 beim Landesarbeitsgericht in Hannover.

Seine Fachkompetenz hat der Volksschüler durch kontinuierliche Qualifizierung erworben. »Dabei habe ich viel der IG Metall zu verdanken«, betont Möller. »Ohne die IG Metall als starken Partner hätten wir betrieblich nichts durchsetzen können.«

Möller war seit 1990 im Ortsvorstand der IG Metall Süd-Niedersachsen-Harz und ist seit 1994 Mitglied in der Tarifkommission der Metall- und Elektroindustrie Niedersachsen.

Seit Anfang 2016 ist Möller in der Freistellungsphase der Altersteilzeit. »Ich genieße die neu gewonnene Zeit«, berichtet der Naturfreund. Mit seiner Lebenspartnerin Elke, seinen Hunden Lotta und Ben geht er viel spazieren. Trotzdem gibt es auch wehmütige Momente. »Ich habe gerne gearbeitet. Aber dieser immer währende Kampf um Mitbestimmung und Beschäftigung geht auf die Gesundheit.« Als neue Herausforderung könnte Möller sich ein ehrenamtliches Engagement in Vereinen in Allershausen vorstellen. Außerdem bleibt er Delegierter der IG Metall. »Wenn meine Unterstützung gefragt ist, engagiere ich mich auch in Projekten innerhalb der IG Metall.«

Neues Führungstrio startet mit geplantem Stellenabbau bei Terex

»Wir treten ein großes Erbe an«, erzählt Betriebsratsvorsitzende Martina Neupert von Terex. »Bisher war Reinhard Möller der Betriebsrat.« Bis zur nächsten Betriebsratswahl 2018 musste sich das Team deshalb neu aufstellen. Neupert: »Jeder muss neue Aufgaben übernehmen.«

Vor dem Ausscheiden haben die neun Mitglieder des Gremiums gemeinsam mit Reinhard Möller und der IG Metall die neuen Strukturen definiert. »Wir mussten alle Ausschüsse neu besetzen, und die Führungsaufgabe teilen wir uns, weil wir unseren beruflichen Aufgaben vorerst weiter nachgehen wollen«, so Neupert, die zuvor sechs Jahre stellvertretende Betriebsratsvorsitzende war.

Martina Neupert hat eine Teilfreistellung als Betriebsratsvorsitzende. Sie ist Assistentin für Arbeitssicherheit und Umweltschutz im Unternehmen. Zum Trio gehören

Norbert Wehrhahn, Teamleiter des Werkzeugbaus, und Karsten Rohahn, Betriebsmittelkonstrukteur. Karsten Rohahn ist stellvertretender Betriebsratsvorsitzender. Wehrhahn ist zudem Mitglied des geschäftsführen-



Martina Neupert



Norbert Wehrhahn



Karsten Rohahn

den Ausschusses des Gesamtbetriebsrats und Mitglied im Wirtschaftsausschuss: »Terex steht vor einer großen Neuausrichtung, da müssen wir unsere Kräfte bündeln.«

Wieder stehen Stellen auf dem Spiel im Gefecht zwischen Fusion oder feindlicher Übernahme. Anfang des Jahres hat Vorstandschef John L. Garrison verkündet, dass »Terex für

2016 mit einem knapp 10 Prozent geringeren Nettoumsatz gegenüber 2015 zu rechnen habe.« Grund sei die problematische Marktlage in Asien, China und auch in Europa. Der Konzern hat erneut ein Spar- und Effizienzprogramm »Rightsizing« (Gesundshrumpfen) aufgelegt. Rund 260 Stellen sollen in Deutschland wegfallen.

Terex ist seit 2011 der Mutterkonzern des Kranbauers Demag aus Düsseldorf. Im August 2015 haben die Amerikaner ihre Fusion mit dem finnischen Konzern Konecranes verkündet.

Doch noch ist die Fusion nicht in trockenen Tüchern, denn Anfang des Jahres hat der chinesische Konzern Zoomlion Heavy Industry unaufgefordert ein Übernahmeangebot abgegeben.

Neupert: »Die Situation ist im Moment nicht einschätzbar. Sobald die Marschrichtung steht, müssen wir Alternativen zum geplanten Stellenabbau prüfen.«



Foto: privat

Diplom-Sportlehrerin Birgit Weber (Mitte) in der bewegten Minipause: Kurz strecken, dehnen und bewegen. Die bewegte Minipause während der Arbeitszeit können alle 800 Beschäftigten bei Stüken nutzen. Birgit Weber geht durch die Büros und die Produktion und spricht die Beschäftigten an. Mit geschultem Blick sieht sie Fehlhaltungen und -bewegungen. Sie zeigt, wie es besser gehen kann. Präventiv kann jeder in drei bis fünf Minuten Verspannungen bekämpfen und neuen vorbeugen.

Bewegte Arbeitszeit bei Stüken in Rinteln

Seit fünf Jahren bietet Stüken auf Initiative des Betriebsrats allen Beschäftigten ein Fitnesspaket an.

Die Betriebsräte des Autozulieferers haben vor fünf Jahren ein neues Gesundheitsmanagement aus der Taufe gehoben. »Dabei haben wir verstärkt auf Prävention gesetzt«, berichtet der stellvertretende Betriebsratsvorsitzende Wolfgang Hoffmann.

Angefangen hat es damit, dass viele Beschäftigte in der Galvanik Rückenprobleme hatten. Daraufhin nahmen die Betriebsräte des Arbeitskreises Arbeits-, Umwelt- und Gesundheitsschutz die Abteilung unter die Lupe und setzten sich erfolgreich für Verbesserungen an den Arbeitsplätzen ein. Betriebsrat Matthias Schrader: »Neben zusätzlichen Hebe- und Tragehilfen haben schon kleine Dinge, die nicht viel kosten, viel bewirkt.«

Statt der 20-Liter-Kanister kauft Stüken jetzt Fünf-Liter-Kanister für das beidseitige Tragen. Zudem hilft ein zehnstündiger Kurs »Richtig heben und tragen«. Daraus ist mit den Jahren ein kostenloses Angebot sowohl während der Arbeitszeit als auch zeitnah nach der Arbeit in einem Fitnessstudio gewachsen. Während der Arbeitszeit können alle Beschäftigten an den bewegten Pausen oder an Entspannungskursen wie Yoga, Meditation oder Atemübungen teilnehmen. Hoffmann: »Die kurzen Einheiten sind sehr effektiv.« Begleitet wird das Programm von einem Betriebsarzt und Schulungen der Führungskräfte.

Neu sind Kurse über Ernährung. Außerdem hat der Betriebsrat bewirkt,

dass die Kantine Alternativen zu Mettbrötchen, Currywurst und paniertem Schnitzel anbietet. »Doch wir müssen feststellen, dass die Schlange bei der Currywurst immer noch am längsten ist«, schmunzelt Betriebsratsvorsitzender Dieter Horn. »Wir müssen alle noch lernen.«

Horn nimmt an Kursen wie »Happy Fitness Power« nach Feierabend teil und hat das erste Mal in seinem Leben das Sportabzeichen gemacht. Mittlerweile haben sich auch privat sportlich Bewegte organisiert. Es gibt eine Mountainbikegruppe und ein Fußballteam, das zum dritten Mal in Folge den »Volvo Pokal« in Hameln geholt hat. Schrader: »Der Wanderpokal bleibt nun nach 13 Jahren bei uns.«

Gesundheitsschutz im Betrieb fördern



Fotos: Annette Vogelsang

Mike Wasner, IG Metall **Sabine Glawe, IG Metall**

Die IG Metall bietet ein breites Angebot zu den Themen Arbeits- und Gesundheitsschutz, Schwerbehinderung, Gleichstellung und Inklusion an.

Gewerkschaftssekretär Mike Wasner betreut den Arbeitskreis Schwerbehinderte »andersgleich und gleichberechtigt«: »80 Prozent der Schwerbehindertenvertretungen sind gewerkschaftlich organisiert. Sie können unseren Arbeitskreis als Plattform zum Austausch nutzen.« Auch die Kollegen von Stüken nehmen dort teil und berichten über ihr Projekt. »Voneinander lernen und sich informieren passt auch für unseren Arbeitskreis Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz«, so Sabine Glawe von der IG Metall. Weitere Informationen:

» Alfeld-Hameln-Hildesheim.de »Gremien

» **Arbeits-sicherheit und Gesundheits-schutz sind wichtiger Chefsache. Aber Prävention muss jeder Einzelne machen.** <<



Foto: Matthias Schrader

Dieter Horn
Betriebsratsvorsitzender

» **Das Angebot ist ziemlich einmalig. Die Firma zahlt und der Beschäftigte gibt Freizeit dazu. Besser geht es nicht.** <<



Wolfgang Hoffmann
stellv. Betriebsratsvorsitzender

» **Toll ist, dass alle Beschäftigten das Angebot nutzen können, auch die 42 Azubis. Sie haben sogar einen eigenen Kurs.** <<



Matthias Schrader
Betriebsrat

Geschafft! Decoma neu im Flächentarifvertrag

»Tariflos waren wir ja nicht, aber jetzt sind wir tariflich zu Hause«, so der erste Kommentar des Betriebsratsvorsitzenden von Decoma, Jörg Riemer, zum Eintritt seines Arbeitgebers in Niedersachsenmetall. »Dadurch wurde unser Haustarifvertrag (Grundlage Metall- und Elektroindustrie Saarland, die Red.) am 1. April vom Flächentarifvertrag Metall- und Elektroindustrie Niedersachsen abgelöst. Freuen können sich rund 200 Beschäftigte.

»Der Übergang ist uns gut gelungen. Wir haben uns schon intensiv mit unseren neuen Tarifverträgen befasst«, ergänzt der stellvertretende Betriebsratsvorsitzende Klaus Bluhm. Da bleibt der IG Metall Hannover nur zu sagen: »Willkommen daheim!«

Messe stellt inakzeptable Forderungen auf

Krise ist beendet, aber dennoch will die DMAG tariflich noch hinter der Krisenzeit zurückbleiben

Zum Jahresende 2015 ist die sieben Jahre geltende Beschäftigungssicherung bei der Deutschen Messe (DMAG) ausgelaufen. Die IG Metall hat fristgerecht den Tarifvertrag aus der Krisenzeit 2008 mit erhöhter Wochenarbeitszeit gekündigt, so dass die Beschäftigten der Messe seit Anfang 2016 35 Stunden pro Woche arbeiten. Eine Outsourcing-Schutzklausel ist damit allerdings auch entfallen.

Kosten senken Die Krisenzeit der DMAG ist inzwischen beendet, und ab 2017 werden ausschließlich positive Ergebnisse prognostiziert. Trotzdem hat der Vorstand der DMAG sieben Betriebsvereinbarungen über Sozialleistungen gekündigt und fordert ein neues, niedrigeres Eingruppierungssystem, Entgelte unter dem IG Metall-Tarif für Neueinstellungen

bei einer Tochtergesellschaft, Abbau von bezahlter Mehrarbeit sowie höhere Flexibilität beim Gleitzeitrahmen und dem Ausgleichszeitraum. In einer Kombination von Tarif- und Betriebsvereinbarungs-Themen will der Vorstand eine Reihe von deutlichen Verschlechterungen – noch schlechter als in der Krisenzeit – für die Beschäftigten und zukünftigen Beschäftigten durchsetzen, um deutlich Personalkosten zu sparen.

In der letzten (6.) Verhandlung am 8. April hat der Vorstand, der mit den Herren Dr. von Fritsch und Dr. Gruchow erstmals persönlich vertreten war, weiterhin auf seiner Forderung einer 38,5-Stunden-Woche, besser noch einer 40-Stunden-Woche, bestanden. Zudem hat DMAG inzwischen einige Tätigkeiten, die bisher von eigenen Beschäftigten ge-

macht wurden, fremd vergeben und damit gegen den bis Ende 2015 gültigen Tarifvertrag verstoßen.

Die IG Metall-Tarifkommission und der Betriebsrat haben beschlossen, dass ein Gesamtpaket als Ergebnis nur dann von der Arbeitnehmerseite akzeptiert werden kann, wenn es für die Beschäftigten in Summe besser ist als die bisherigen Regelungen. »Sonst bleibt alles so, wie es jetzt ist!« so IG Metall-Verhandlungsführer Dirk Schulze.

Bonus für Arbeitnehmer Und da die Anteilseigner der Messe Jahr für Jahr eine Gewinnausschüttung erhalten, haben die Arbeitnehmervertretungen auch einen Bonus für die Beschäftigten ins Spiel gebracht. Bei Redaktionsschluss lag man inhaltlich weit auseinander, es gab noch keinen neuen Verhandlungstermin.

Tarifbindung herstellen – Unser Ziel in mehreren Betrieben

In den vergangenen Monaten ist es betrieblichen Aktiven bei Nass Magnet, Laserworking Garbsen, in der Niederlassung Hannover von Schenker Deutschland und bei Kraftwerk gelungen, ihre Kolleginnen und Kollegen vom Nutzen einer Tarifbindung zu überzeugen. Massenhafte Eintritte in die IG Metall haben dazu geführt, dass nun betriebliche Tarifkommissionen gewählt werden konnten.

So unterschiedlich die Betriebe sind, so ähnlich sind jedoch die Ziele der Beschäftigten, die mit dem Ab-

schluss von Tarifverträgen erreicht werden sollen: Geregelte Arbeitsbedingungen, transparente Entgeltstrukturen und natürlich mehr Entgelt bei kürzerer Arbeitszeit.

Das Unternehmen Nass Magnet, ein Hersteller von Magnetventilen und -systemen, zum Beispiel für Nutzfahrzeuggablen, ist seit Ende der 1990er Jahre nicht mehr tarifgebunden. Gisela Kniefelkamp, Betriebsratsvorsitzende, fasst die Forderung nach Tarifbindung deshalb so zusammen: »Wir brauchen endlich wieder eine Struktur bei den Ar-

beitsverhältnissen. Die Bezahlung nach Nasenfaktor muss ein Ende haben!«

Wie bei Nass Magnet geht es auch bei Laserworking Garbsen um die Anerkennung der Tarifverträge der Niedersächsischen Metallindustrie. Der Kontraktlogistiker Schenker soll an das Niveau der Tarifverträge Auto Vision, Geschäftsfeld Logistik, herangeführt werden.

»Gemeinsam können Metallerrinnen und Metaller ihre Arbeitsbedingungen verbessern. Ich hoffe, dass die nun gestarteten Tarifbewe-



gungen auch Kolleginnen und Kollegen in anderen, tariflosen Betrieben Mut machen. Ihr seid mehr Wert mit Tarif!«, kommentiert Dennis Olsen von der IG Metall Hannover.

Gemeinsames Erinnern



Dirk Schulze und Bürgermeister Thomas Hermann legen einen Kranz nieder.

Auf dem Seelhorster Friedhof wurden am 6. April 1945 insgesamt 153 Bürger und eine Bürgerin aus der ehemaligen Sowjetunion und aus anderen Ländern von der Gestapo erschossen. Wenige Tage später wurde Hannover von amerikanischen Soldaten befreit.

Im Mai 1945 wurden die Erschossenen exhumiert und würdevoll auf dem Ehrenfriedhof am Maschsee begraben. Die IG Metall lud zum gemeinsamen Erinnern ein. Dirk Schulze und Sascha Dudzik erinnerten in ihren Wortbeiträgen daran, dass aus der Vergangenheit für die Zukunft gelernt werden muss. Aus diesem Grund hat die IG Metall in

der jüngsten Vergangenheit zahlreiche Aktivitäten zur Friedensarbeit und Willkommenskultur für ankommende Flüchtlinge organisiert. Thomas Hermann, Bürgermeister der Landeshauptstadt Hannover, sagte, dass insbesondere nach den Ergebnissen der jüngsten Landtagswahlen die Erinnerungsarbeit an Bedeutung gewinnt.

Generationenwechsel im Ortsvorstand

Rolf Jakobsen hat seinem Nachfolger Marius Hehlmann bei Schöma den Weg bereitet.



Rolf Jakobsen und Marius Hehlmann:
»Wir lösen unsere betrieblichen Dinge im Dialog mit dem Chef.«

20 Jahre war Rolf Jakobsen, 61, Betriebsratsvorsitzender bei Schöma. 2014 ist Marius Hehlmann ins Rennen gegangen. Der 32-jährige Industriemechaniker wurde 2014 als Betriebsratsvorsitzender gewählt. Seit Februar 2016 ist Hehlmann für Jakobsen im Ortsvorstand der IG Metall Nienburg-Stadthagen.

Jakobsen hat damit rechtzeitig vor seinem Ausstieg den Generationenwechsel eingeleitet. Der Ausbilder hat einen Altersteilzeitvertrag unter-

schrieben und geht im September 2018 in die Freistellungsphase: »Bis dahin soll Marius von meinen Netzwerken profitieren und sich eigene aufbauen.« Der gelernte Werkzeugmacher ist seit 1975 in der IG Metall. Nach seinem beruflichen Ausstieg würde Jakobsen gerne Azubis bei der Prüfungsvorbereitung betreuen.

Bei Schöma sind alle zwölf Auszubildenden organisiert. »Wir legen Wert auf Tradition«, berichtet Jakobsen. »Dazu gehört auch, dass ich die

Eltern der Azubis kennenlerne.« Grundsätzlich hält er seine Ausbildungswerkstatt in Schuss. »Eine ordentliche Werkstatt ist die Grundlage für Qualitätsarbeit.«

Marius Hehlmann ist ein Eigenwuchs, wie fast alle 150 Beschäftigten bei Schöma. Der Familienvater von zwei Kindern will die Arbeit von Jakobsen fortführen: »Dank einer gut organisierten Belegschaft können wir unsere betrieblichen Dinge im Dialog mit dem Chef lösen.«

►FIRMENPROFIL

Schöma Diepholz

- **Schöma** »Christoph Schöttler Maschinenfabrik«, gegründet 1930: 150 Beschäftigte, 12 Azubis.
- **Produkte:** Tunnellokomotiven. (Baulokomotiven), Rangierlokomotiven und andere schmalspurige Schienenfahrzeuge in der Gewichtsklasse bis 80 Tonnen und einer Motorleistung bis 700 KW.
- **Kunden:** weltweit.
- **Alleinstellungsmerkmal:** Maßgeschneiderte Lokomotiven, auch für schwierige Einsatzgebiete, die Großanbieter nicht bauen.
- **Mitbestimmung:** 1996 bis 1998 einen Anerkennungstarifvertrag der IG Metall erkämpft.
- **Betriebsrat:** 7.
- **Jugend- und Auszubildendenvertretung (JAV):** 1.

Zurzeit ist der Lokomotiven-Hersteller in einer Flaute. »Auftragsschwankungen sind bei uns normal, aber das Tief hält schon länger«, berichten die Betriebsräte. Das Auslandsgeschäft ist ins Stocken geraten und der Bau des neuen Brenntunnels in Verzug. Seit September 2015 ist Kurzarbeit angemeldet. »Wir müssen jetzt beraten, wie wir die Mannschaft an Bord halten.« Schöma braucht die eigenen Fachkräfte, die gibt es nicht am Markt.

Neustrukturierung bei Faurecia begleiten



Betriebsrat
Jürgen Bittner

Jürgen Bittner war 30 Jahre im Ortsvorstand der IG Metall und hat dort die regionale Gewerkschaftsarbeit mitgestaltet. Dieses Mal ist er nicht mehr angetreten. Bittner: »Wir haben die Gewerkschaftsarbeit auf zwei Schultern verteilt.« Der freigestellte Betriebsrat will seinen Nachfolger Martin Krügel als stellvertretenden Vertrauenskörperleiter unterstützen. Zudem will der 57-

Jährige die strategische Arbeit im Betriebsrat voranbringen. »Wir müssen die Neuausrichtung vom Produktions- zum Entwicklungsstandort weiter mit guten Betriebsvereinbarungen begleiten. Das bleibt mein Schwerpunkt in der Betriebsratsarbeit.«

Rund 850 Beschäftigte arbeiten zurzeit in Stadthagen, davon nur noch 72 in der Produktion. Der französische Sitzhersteller will 25 bis 30 Millionen Euro in den Neubau eines Entwicklungs- und Verwaltungszentrum investieren. In den nächsten fünf Jahren sollen 500 Arbeitsplätze bleiben.

Neu in den Ortsvorstand gewählt



Vertrauenskörperleiter
Martin Krügel

Martin Krügel, 49, ist seit 20 Jahren Vertrauensmann bei Faurecia in Stadthagen. Am 31. März wurde er als Vertrauenskörperleiter gewählt. Von den 60 Vertrauensleuten sind rund 30 im Engineering beschäftigt. »Damit spiegeln wir die neue Personalstruktur wider.«

Trotz des Wegfalls der Produktion ist die Belegschaft gut organisiert.

Doch das reicht dem Metaller nicht aus, der jetzt auch in den Ortsvorstand der IG Metall gewählt wurde. Er will die Mitgliederwerbung verstärken. »Bei der Durchsetzungskraft müssen wir wieder zulegen.« Bei der Aktion vor der ersten Tarifverhandlung am 9. März in Hannover waren immerhin schon 20 Vertrauensleute von Faurecia dabei. 2015 haben die Vertrauensleute gegen TTIP in Berlin demonstriert.

Krügel ist zudem Bildungsreferent der IG Metall. »Ich will die Qualifizierung unserer Betriebsräte und Vertrauensleute verbessern.«

►IMPRESSUM

IG Metall Osnabrück

August-Bebel-Platz 1, 49074 Osnabrück,

Telefon 0541 338 38-0, Fax 0541 338 38-1124,

✉ osnabrueck@igmetall.de, ✉ igmetall-osnabrueck.de

Redaktion: Stephan Soldanski (verantwortlich), Stefan Deeters, Kirsten Schäffer

►TERMINE

Senioren

■ **Dienstag, 3. Mai, 15.30 Uhr**

Thomas Müller von der IG Metall-Bezirksleitung spricht zum Thema »Was wird aus Europa?«.

■ **Dienstag, 6. September, 15.30 Uhr**

Dorothee Seelhorst von der Verbraucherzentrale Niedersachsen referiert zum Thema »Regionale Lebensmittel – wirklich besser?«.

Beide Veranstaltungen finden im Clubhaus der TSG 07 Burg Grefesche, Helmut-Stockmeier-Str. 3, statt.

Anmeldungen bitte telefonisch unter 0541 338 38-1121.

Herz aus Stahl

Starker Auftritt der Osnabrücker Metallerinnen und Metaller beim Stahlaktionstag in Duisburg: Über 300 Kolleginnen und Kollegen aus den Betrieben der Georgsmarienhütte, IAG Magnum, Rohstoff Recycling Osnabrück und Salzgitter Automotive folgten am 11. April dem Aufruf der IG Metall zum bundesweiten Stahlaktionstag.

Mit diesem Aktionstag hat die IG Metall auf die aktuellen Probleme der Stahlindustrie aufmerksam gemacht und gleichzeitig für den Erhalt der Arbeitsplätze gekämpft.



Vertrauensleute aus dem Bereich der Metall- und Elektroindustrie machen sich startklar für die Tarifrunde.

Vertrauensleute gewappnet

In Wochenendseminar auf Tarifrunde vorbereitet.

Über 50 Vertrauensleute aus den Metall- und Elektroindustriebetrieben Diosna, Elster Kromschröder, Essex, Lear Corporation, Herzog, Frimo, KME, Valmet Automotive, Paal und Volkswagen Osnabrück hängten an einem April-Wochenende eine zusätzliche »Schicht« dran: Sie trafen sich im Hotel Haus Deutsch Krone in Bad Essen zur Vorbereitung der Tarifrunde.

Martina Manthey, IG Metall-Verhandlungsführerin für das Tarifgebiet Osnabrück-Emsland, referierte am Freitagnachmittag zur aktuellen

Forderungshöhe und berichtete von den ersten Tarifverhandlungen in Osnabrück. Aufgrund der sturen Haltung der Arbeitgeber und deren völlig unzureichendem Angebot gab es bereits die ersten Planungen für Warnstreiks. Die Friedenspflicht endet Ende April.

Die Vertrauensleute zeigten sich kämpferisch: »Wenn die Arbeitgeber sich nicht schnell weiter bewegen, dann machen wir das und tragen unsere Forderung aus den Betrieben auf die Straße! Auf das Tarifgebiet Osnabrück-Emsland ist Verlass!«

Peter Spiekermann verabschiedet

Am 15. April hat die IG Metall Osnabrück Peter Spiekermann nach über 31 Jahren hauptamtlicher Tätigkeit in die Freistellungsphase der Altersteilzeit verabschiedet.

Es fiel weder den Kolleginnen und Kollegen der Geschäftsstelle noch den langjährigen Weggefährten aus Betrieben noch Peter leicht, diesen Schritt zu machen. Über Jahrzehnte war er Ansprechpartner für Mitglieder und Betriebsräte.

2005 wurde er zum Zweiten Bevollmächtigten gewählt und 2012 zum Ersten Bevollmächtigten.

Die IG Metall Osnabrück möchte Peter an dieser Stelle einige Worte mit auf den Weg geben: »Danke, lieber Peter, für deinen Einsatz und die Hartnäckigkeit, für deine Weitsicht und spontanen Einfälle



– kurzum: Danke dafür, dass du mit deiner Arbeit bei der IG Metall dem Ansinnen der Arbeitnehmer, nicht nur in Osnabrück, zu Respekt und Anerkennung verholfen hast. Wir wünschen dir in deinem neuen Lebensabschnitt alles Gute.«

Beitragsanpassung

Die Beiträge für die Kolleginnen und Kollegen der Holz und Kunststoff verarbeitenden Industrie wurden entsprechend der Tarifierhöhung zum 1. Mai um 2 Prozent angepasst.



►TERMINE

OJA

■ **3. Mai, 18 Uhr**

Der Ortsjugendausschuss trifft sich immer am ersten Dienstag um 18 Uhr im Gewerkschaftshaus.

Arbeits- und Gesundheitsschutz

Am 31. Mai findet im Hans-Böckler-Raum im Gewerkschaftshaus um 17.30 Uhr die nächste Sitzung des Arbeitskreises zum Thema Mobbing statt.

Der Arbeitskreis konnte als Referentin Eva-Maria Böttcher, langjährige Referentin in Sprockhövel, gewinnen. Wer an dieser Veranstaltung teilnehmen möchte meldet sich bitte unter der Tel. 0541 338 38-0 an.

Ausbildung geschafft – was nun?

Am 2. Juni findet um 18 Uhr unsere beliebte Informationsveranstaltung zum Thema Weiterbildung, Studium und Karrierechancen im Gewerkschaftshaus statt.

Meister oder Master – was lohnt sich mehr?

Diese und andere Fragen werden die Referenten Frank Gerdes vom IG Metall-Vorstand und Maik Neumann vom Hochschulinformationsbüro beantworten. Die Veranstaltung ist kostenlos. Anmeldung unter:

✉ osnabrueck@igmetall.de

IMPRESSUM

IG Metall Salzgitter-Peine

Chemnitzerstr. 33, 38226 Salzgitter,

Telefon 05341 88 44-0, Fax 05341 88 44-20,

salzgitter-peine@igmetall.de, igmetall-salzgitter-peine.de

Redaktion: Wolfgang Räsche (verantwortlich), Ina Biethan



Foto: Stadthaus Salzgitter



Foto: Heiko Stumpe

Gleicher Ort, andere Zeit: Hochofen-Betriebsgebäude SZAG 1949 und 2016. In beiden Fällen demonstrieren Stahlarbeiter für den Erhalt ihrer Arbeitsplätze. 1949 ging es um die Demontage der Hütte durch die Alliierten, 2016 geht es um das Einfordern fairer internationaler Wettbewerbsbedingungen.

Aktionstag »Stahl ist Zukunft!«

Über 4000 Metallerinnen und Metaller demonstrierten an historischem Ort auf der Hütte

In einem Sternmarsch ging es über das Werksgelände der Salzgitter AG zum Kundgebungsort direkt vor dem Hochofen-Betriebsgebäude. Neben Beschäftigten der Salzgitter AG sowie Unternehmen aus Ilseburg, Peine und Salzgitter waren auch Delegationen aus anderen Unternehmen dabei. Auch der niedersächsische Ministerpräsident Stephan Weil, Oberbürgermeister Frank Klingebiel, zahlreiche Ratsmitglieder der Stadt Salzgitter, der Landtagsabgeordnete Stefan Klein und die Bundestagsabgeordnete Jutta Krellmann schlossen sich an.

Gemeinsam setzten sie ein Zeichen für sichere Arbeitsplätze, und sie forderten faire internationale

Wettbewerbsbedingungen für die Stahlindustrie in Deutschland und Europa.

Die zentralen Forderungen der Protestierenden: Billigimporte aus China wirksam bekämpfen, die Verteuerung von CO2-Zertifikaten abwenden sowie die Besteuerung von Eigenstromproduktion verhindern.

Matthias Wilhelm, Zweiter Bevollmächtigter der IG Metall Salzgitter-Peine, erinnerte daran, dass am gleichen Ort 1949 die Arbeiter gegen die alliierte Industrie-Demontage demonstrierten. Der Leitspruch von damals passt auch heute: »Demontage der Industrie bedeutet Demontage der Demokratie. – Stoppt die Demontage! Wir wollen leben!«

Hasan Cakir, Konzernbetriebsratsvorsitzender der Salzgitter AG, betonte die große Bedeutung der Stahlproduktion für die Wertschöpfung in Deutschland und Europa: »Der Hauptgrund für die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit und Innovationskraft ist die enge Zusammenarbeit zwischen Stahlerzeugern und Stahlverarbeitern. Diese ist akut gefährdet, wenn die Stahlindustrie jetzt nicht gerettet wird.«

Hartmut Meine, IG Metall-Betriebsratsleiter Niedersachsen und Sachsen-Anhalt, betonte: »Wenn die inländische Stahlproduktion durch Kosten für den Emissionshandel übermäßig belastet wird, droht die Abwanderung von Arbeitsplätzen,

und es schadet der Umwelt. In kaum einem anderen Land wird sauberer Stahl produziert.«

Stephan Weil, niedersächsischer Ministerpräsident, sagte, es sei gut, dass sich Beschäftigte und Management Schulter an Schulter an dem Protestmarsch beteiligten. »Die Landesregierung hat kein Interesse daran, dass den 10000 Beschäftigten der niedersächsischen Stahlindustrie ein ähnliches Schicksal wie denen in Großbritannien droht. Wir wollen unsere starke Stahlindustrie in Niedersachsen erhalten«, sagte Weil.

Wilhelm erklärte abschließend für die IG Metall: »Wir werden solange keine Ruhe geben, bis für den Erhalt der Stahlindustrie in Deutschland und Europa gesetzliche und europarechtliche Voraussetzungen durch die politischen Entscheidungsträger verwirklicht sind.« Wenn weitere Aktionen und Proteste erforderlich sind: Salzgitter steht!

Gedenken am 11. April

»Abtransport – Kriegsende – und dann?« So lautete das diesjährige Thema der Gedenkstunde. Unter den Gästen waren auch Lidija Petrovic und Angelica Osborne, deren Mütter das KZ Watenstedt/Leinde überlebten. Wie gingen die Überlebenden mit den traumatischen Erlebnissen um? Wie wirkte sich dies auf die Folgegeneration aus? Mit die-

sen Fragen hatten sich 14 Auszubildende von Salzgitter Flachstahl eine Woche lang intensiv beschäftigt. Sie präsentierten ihre Ergebnisse in eindrucksvoller Weise: Fußabdrücke auf einem großen Transparent sollten symbolisch an die KZ-Häftlinge erinnern, die bei der Räumung des KZ kurz vor Ende des Zweiten Weltkriegs beim Abtransport starben.



Foto: Arbeitskreis Stadtgeschichte

Hasan Cakir (BRV SZFG) begrüßte über 300 Gäste auf dem ehemaligen Appellplatz des KZ Drütte anlässlich des Gedenktages am 11. April.

Zwei Buchtipps

Rückgrat stärken

Rückgrat zeigen ist für den Metalller selbstverständlich. Fitness-coach Eckardt erspart den Sport-



muffeln unter uns den Weg in die Muckibude. Tägliche einfache Übungen zu Hause, die

im Buch anschaulich beschrieben und abgebildet sind, sollen nach nur acht Wochen zu einem schmerzfreien Rücken führen.

Manuel Eckardt, Das 5-Minuten-Rückentraining. Schlütersche Verlagsgesellschaft Hannover, 208 Seiten, 19,99 Euro

Sanfte Rückenübungen

Schmerzfürfreiheit bei sportlichem Hausfleiß verspricht auch Sport-Physiotherapeutin Sofia Melnik.



Ihre im Buch vorgestellten Atem- und Körperübungen sind gut nachzuvoll-

ziehen und, vertraut man der Trainerin, wirkungsvoll.

Sofia Melnik, Natürlich schmerzfreier Rücken. Schlütersche Verlagsgesellschaft Hannover, 144 Seiten, 19,99 Euro

Arbeitnehmer immer auf Empfang?

Gespräch mit Frank Jahns, Leiter des Arbeitskreises Arbeitssicherheit und Schwerbehinderung

Frank, unsere schöne neue Arbeitswelt soll demnächst auch Platz für Feelgood-Manager, sogenannte Wohlfühl-Manager, haben. Wie sieht's denn wirklich in den Betrieben aus?

Jahns: Die Belastungen für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer nehmen unstrittig zu. Ich denke da besonders an die Arbeitsverdichtung, den Abruf- und Bereitschaftsdienst, belastende Schichtsysteme und die schwammige Auslegung des Arbeitszeitbegriffs. Der Trend geht zur ständigen Verfügbarkeit der Arbeitskraft, auch über die reguläre Arbeitszeit hinaus.

Zunehmend beklagen die Schwerbehindertenvertretungen in den Betrieben die nachlassende Bereitschaft der Arbeitgeber, Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer mit Schwerbehindertenstatus zu integrieren

und ihnen behindertengerechte Arbeitsplätze zu schaffen.

Wie reagiert die IG Metall darauf?

Jahns: Das Recht auf körperliche Unversehrtheit ist im Artikel 2 des Grundgesetzes verankert. Zahlreiche Arbeitsschutzgesetze, Verordnungen und Vorschriften regeln die Umsetzung in der Arbeitswelt. Sie sind für alle Unternehmen verpflichtend und haben höchste Priorität. Die Betriebsräte und die Arbeitsschutzbeauftragten wachen über deren Einhaltung und Umsetzung. Sie werden von uns in Seminaren und Schulungen qualifiziert. Betriebsvereinbarungen regen zum Beispiel an, bis wann ein Mitarbeiter auf Empfang sein und seine E-Mails be-



Frank Jahns, stellvertretender Geschäftsführer der IG Metall Halle-Dessau

antwortet haben muss. Viermal im Jahr tagt unser Arbeitskreis und informiert die verantwort-

lichen Kolleginnen und Kollegen über aktuelle Gerichtsentscheidungen, neue Gesetze, betriebliche Ereignisse und Unfallverhütungsmaßnahmen.

Gibt es auch positive betriebliche Beispiele?

Jahns: Natürlich. So bieten verschiedene Unternehmen zur Prophylaxe Rückenschule an oder rückenschonende PC-Arbeitsplätze. Dieser Trend sollte sich verstärken.

Streitbare Podiumsdiskussion bereicherte Bildungswochen



Eine lebhaft Podiumsdiskussion zum Thema »Einhundert Prozent Menschenwürde – zusammen gegen Rassismus« veranstaltete die IG Metall Halle-Dessau anlässlich der Bildungswochen im März. Unter den streitbaren Diskutanten waren auch Pfarrer Lothar König aus Jena (ganz rechts im Bild) und Petra Wlecklik (2. v. rechts) vom IG Metall-Vorstand, Fachbereich Migration.

Hilfreich im Notfall: die Freizeitunfallversicherung der IG Metall

Die Freizeitunfallversicherung der IG Metall ist eine Leistung aus einer Rahmenvereinbarung der DGB-Gewerkschaften mit der Generali-Versicherung. Anspruch auf deren Leistung haben alle Mitglieder nach einer mindestens zwölfmonatigen Mitgliedschaft bei satzungsgemäßer Beitragszahlung.

Ein Freizeitunfall kann zum Beispiel ein Sturz beim Radfahren,

ein Sportunfall, ein Ausrutschen bei Glatteis beim Spaziergang oder eine Verletzung beim Gärtnern sein.

Der Freizeitunfall muss innerhalb von fünf Jahren, gerechnet ab dem Unfalltag, zu einer medizinisch notwendigen vollstationären Heilbehandlung von mindestens 48 Stunden geführt haben.

Die Höhe der jeweiligen Leistung errechnet sich aus dem Durch-

schnittsbeitrag der letzten zwölf Monate vor dem Unfalldatum. Liegt der Monatsbeitrag unter 5,11 Euro, werden 5,11 Euro als Berechnungsgrundlage herangezogen.

Die IG Metall Halle-Dessau hat allein 2015 28 Mitgliedern eine Leistung aus diesem Topf in Höhe von insgesamt 4 930,15 Euro ausgezahlt. Die Todesfallentschädigung (Freizeitunfall mit Todesfolge) wurde für

ein Mitglied an die Angehörigen in Höhe von 1 022 Euro überwiesen.

Die entsprechenden Formulare sind in unseren Büros Halle oder Dessau anzufordern. Unsere Kolleginnen sind gern beim Ausfüllen behilflich und beantworten Fragen zu allen Satzungsleistungen.

Ansprechpartnerinnen: Simone Friedrich, Silke Lottermoser und Jenny Oehse.



1. MAI 2016

Veranstaltungsübersicht

■ **Halberstadt:** Gästehaus Spiegelsberge, 10 Uhr, Redner: Grußwort: Oberbürgermeister Andreas Henke, Reiner Straubing vom Deutschen Gewerkschaftsbund (DGB); Kulturprogramm: Leo Cober Band, Papageien-Show Apollo & Co., Hüpfburg.

■ **Wernigerode:** Marktplatz, ab 10 Uhr, Redner: Kurt Auerswald vom DGB Harz, Oberbürgermeister Peter Gaffert, Annett Flachshaar von Verdi Sachsen-Anhalt; Kulturprogramm: Michael Kauczor »One-Man-Band« Micky, Spielmannszug »Blau-Weiß« Derenburg.

■ **Ilseburg:** Marktplatz: ab 9.30 Uhr Demonstrationszug zur Harzlandhalle; dort von 10 bis 13 Uhr Familienfest.

■ **Oschersleben:** Gaststätte »Alte Schmiede«, Steintreppe 14, Freigelände, ab 10 Uhr Spielmannszug Oschersleben, Mitmach-Zirkus »AWOLinos«, Oscherslebener Line Dancer, Infostand des DGB Börde.

■ **Quedlinburg:** auf dem AWO-Gelände ab 9.45 Uhr, Redner: Kai-Gerrit Bädje, Geschäftsführer der AWO, Petra Grimm-Benne, Landesvorsitzende der AWO; Kultur- und Familienprogramm.

Wertgutscheine gelten bei allen hier angegebenen Veranstaltungen (z. B. für ein Getränk oder eine Bratwurst).

Die neue Geschäftsführung ist die alte

Die Delegiertenversammlung der IG Metall Halberstadt wählte den Ortsvorstand.

Die vom Ortsvorstand der IG Metall Halberstadt einstimmig vorgeschlagene Tatjana Stoll wurde auf der Delegiertenversammlung mit 93 Prozent in ihrem Amt als Erste Bevollmächtigte und Kassiererin bestätigt. Sie ist seit 1991 bei der IG Metall

und seit 2004 bei der IG Metall Geschäftsstelle Halberstadt hauptamtlich beschäftigt.

Zum ehrenamtlichen Zweiten Bevollmächtigten wurde Ulrich Förster (Ilseburger Grobblech) von der Delegiertenversammlung mit 96

Prozent wiedergewählt. Er hat dieses Wahlamt bereits seit 2012 inne.

Außerdem wählten die Delegierten auch die weiteren Mitglieder des monatlich tagenden Ortsvorstands der IG Metall-Geschäftsstelle Halberstadt.



Tatjana Stoll und Ulrich Förster nach der Wahl.



Mitglieder des gewählten Ortsvorstands nach der Wahl.

Linamar Valvetrain setzt Detektiv gegen Mitarbeiter ein

Das Unternehmen Linamar Valvetrain in Thale-Warnstedt lässt Mitarbeiter in ihrem Privatleben überwachen. Das ist in einer öffentlichen Güteverhandlung vor dem Arbeitsgericht in Halberstadt am 7. April 2016 bekannt geworden.

Die Arbeitgeberseite bestätigte gegenüber dem Gericht, hierzu eigene Magdeburger Detektei beauftragt zu haben. Im konkreten Fall erfolgte dieser massive Eingriff in die Persönlichkeitsrechte des Mitarbeiters, da der Arbeitgeber ein »genesungswidriges« Verhalten unterstellte. Zu dieser Mutmaßung kam der Arbeitgeber, da sich der nicht bettlägerige Mitarbeiter im öffentlichen und privaten Raum lediglich »bewegt« hat. Anstatt hier – wie von der deutschen Rechtsprechung ange-

dacht – zuerst alle mildernden Mittel (zum Beispiel das persönliche Gespräch, den medizinischen Dienst der Krankenkassen oder den Betriebsarzt) auszuschöpfen, griff der Arbeitgeber zu einem der schwerstmöglichen Mittel.

In der Güteverhandlung vor dem Arbeitsgericht konnte die Arbeitgeberseite bislang jedoch keine Beweismittel vorlegen, die einen so schweren Eingriff rechtfertigten. Es bleibt daher abzuwarten, welches Urteil das Gericht bei der nächsten Verhandlung sprechen wird.

Der IG Metall drängt sich der Verdacht auf, dass der Arbeitgeber massiv versucht, die von den Kollegen in dem Betrieb gewählte Interessenvertretung zu schwächen, da der betroffene Mitarbeiter Mitglied des

Betriebsrats ist. Als besonders schwerwiegend ist hier anzusehen, dass dem Arbeitgeber das Krankheitsbild des Kollegen bekannt ist, er aber dessen ungeachtet die aus therapeutischer Sicht durchaus notwendigen und förderlichen Bewegungen als »genesungswidriges« Verhalten ausgelegt hat.

So oder so bleibt ein bitterer Beigeschmack: Entweder ist in diesem Betrieb das Überwachen der eigenen Mitarbeiter »normal«, oder ein demokratisch gewähltes Mitglied der Interessenvertretung soll mit allen Mitteln entlassen werden.

Die IG Metall Halberstadt wird den betroffenen Kollegen weiterhin unterstützen und in der metallzeitung berichten, wie der Rechtsstreit weitergeht.